

Marktsignale



Konjunktur

US-Wirtschaft zeigt sich robuster als erwartet.



Zinsen

US-Notenbank Fed zögert Zinssenkungen weiter hinaus.



Stimmung

Jeder Rücksetzer wird für Neuengagements genutzt.



Politik

Der Ausgang der Europa-Wahl verunsichert die Märkte.

Warten auf die Fed ...

... so könnte man die Lage an den Kapitalmärkten in Anlehnung an Samuel Becketts „Warten auf Godot“ bezeichnen. Doch anders als in dem weltberühmten Drama, in dem zwei Männer auf einen dritten warten, der aber niemals kommt, wird die US-Notenbank Fed ihre Leitzinsen früher oder später auf jeden Fall senken. Allerdings mehren sich die Zeichen, dass es eher später wird mit der erwarteten Lockerung der US-Geldpolitik.

Denn einerseits signalisieren die zuletzt guten Arbeitsmarktdaten, dass die US-Konjunktur keine „Anschubhilfe“ von der Geldpolitik braucht. Immer mehr Experten gehen sogar davon aus, dass aus dem „soft landing“ der US-Wirtschaft ein „no landing“ wird. Und andererseits wird die Fed angesichts der Inflationsentwicklung in den USA an ihrem Ziel der Preisstabilität noch eine Weile festhalten und den Fuß nicht von der Zinsbremse nehmen. Zwar ist die Jahresteuersatzrate für Mai von 3,4 auf 3,3 Prozent zurückgegangen, doch die US-Notenbank beließen ihren Leitzins wie erwartet das siebte Mal in Folge bei 5,25 bis 5,50 Prozent.

Märkte seit Jahresanfang

DAX	+ 8,9%
Euro Stoxx 50	+ 8,2%
Dow Jones	+ 3,8%
Nasdaq Composite	+ 18,1%
Nikkei 225	+ 18,3%
Euro in US-\$	- 3,1% %
Umlaufrendite	+ 0,47Bp.
Gold	+ 12,9%
Öl (WTI)	+ 12,5%

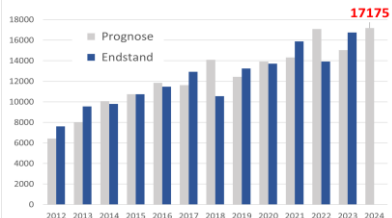
(Stand: 28.6.2024)

US-Notenbank lässt den Fuß auf der Zinsbremse

Während die Fed an ihrer Wachstumsprognose festhält, erhöhte sie ihre Inflationsprognose für dieses Jahr leicht auf 2,6 Prozent. Im März war sie noch von 2,4 Prozent ausgegangen. Die so genannte Kernrate ohne Lebensmittel- und Energiepreise sieht die US-Notenbank nun bei 2,8 Prozent, nach 2,6 Prozent im März. Folgerichtig signalisierten die amerikanischen Geldpolitiker nur noch eine Zinssenkung in diesem Jahr. Im März hatten sie noch drei Lockerungen avisiert.

Anders als die Fed hat die EZB etwas mehr Spielraum für Zinssenkungen und diesen – erstmals seit fast fünf Jahren – Anfang Juni auch genutzt. Allerdings verweisen Ökonomen darauf, dass die europäischen Währungshüter bei der Inflationsbekämpfung noch nicht am Ziel sind. Auch die EZB selbst sendet Signale, die auf eine Stagnation der Zinsen in den kommenden Monaten hindeuten, zumal sie ihre Inflationsprognose für 2024 ebenfalls angehoben hat – von 2,3 Prozent noch im März auf nun 2,5 Prozent.

DAX-Prognosen der Banken



(Konsens von rund 20 Intern. Banken, Quellen: diverse Fachmedien)

Im vergangenen Jahr waren die Bankanalysten mit ihren DAX-Prognosen zu pessimistisch. Auch jetzt wieder?

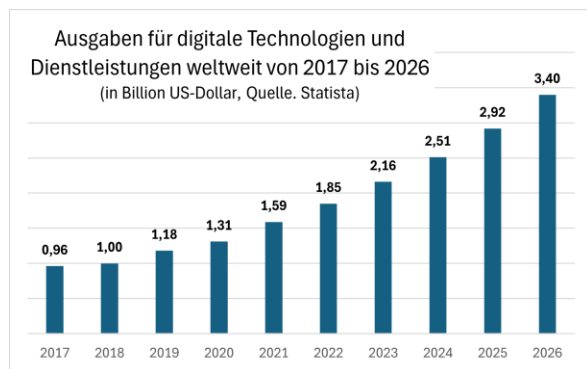
Konsolidierung nach der vergangenen Rekordfahrt

Die gedämpften Zinssaussichten und die konjunkturelle Schleichfahrt der deutschen Wirtschaft - Stichwort Fachkräftemangel, fehlende Investitionsimpulse und hohe Bürokratie – zeigen auch beim heimischen Börsenbarometer, dem DAX, Wirkung. Nach dem bemerkenswerten Aufschwung ab Ende 2023 tendieren die Kurse seit Wochen unter Schwankungen seitwärts. Marktbeobachter sehen in dieser Entwicklung aber eher eine „Konsolidierung der vergangenen Rekordfahrt“, als den Beginn eines Abschwungs. Im Gegenteil: Jeder größere Rücksetzer und jede positive Nachricht wird zu Neuengagements genutzt. Gut möglich also, dass der DAX die verhaltenen Bankprognosen für 2024 (siehe links) bei weitem übertrifft.

Quarterly-Special: Megatrend Technologie – mehr als nur KI und Metaverse

Beim Thema Tech-Aktien werden derzeit meist die „Magnificent 7“, also die glorreichen Sieben genannt. Kein Wunder, denn Apple, Nvidia, Alphabet, Meta, Amazon, Tesla und Microsoft sind die Hauptverantwortlichen für den anhaltenden Höhenflug des breiten US-Index S&P 500. Eine Studie von J.P.Morgan zur Performance des S&P 500 zeigt, dass die „Magnificent 7“ von Dezember 2022 bis Dezember 2023 um 71 Prozent gestiegen sind, während die restlichen 493 Unternehmen nur einen Zuwachs von sechs Prozent verzeichneten.

Die glorreichen sieben Unternehmen verdienen ihr Geld mehr oder weniger mit dem Thema Digitalisierung. Doch Investments in Technologie ist bei Weitem mehr, als nur auf Digitalisierung zu setzen.



Tech-Unternehmen profitieren von einer Vielzahl von Megatrends, die unsere Gesellschaft beeinflussen wie etwa die Sozialen Medien, vernetzte Verbraucher, Robotik, Cybersicherheit, erneuerbare Energien, gesunde Ernährung oder die Digitalisierung im Gesundheitswesen. Diese Megatrends werden ihrerseits von der globalen Demografie, der Beschleunigung des E-Commerce, dem

Arbeitskräftemangel und der dringenden Notwendigkeit, den Klimawandel zu bekämpfen, unterstützt. Neue Technologien durchdringen also sowohl traditionelle Sektoren als auch neue Märkte.

Viele – vor allem kleinere – Firmen sind in ihren Bereichen zwar Innovationstreiber und haben manchmal auch das Zeug, Marktführer zu werden. Doch letztlich unterliegen sie ganz traditionellen unternehmerischen Strategien. Und eine heißt: Investitionen müssen Rendite abwerfen. Da die Ausgaben für Forschung und Entwicklung in der Regel fremdfinanziert sind, hat die allgemeine Zinsentwicklung einen erheblichen Einfluss auf die Kurse von Tech-Aktien.

Risiko streuen und in Raten investieren

Fakt ist: Tech-Aktien bergen enorme Renditechancen, sind allerdings auch sehr volatil. Clevere Anleger setzen daher nicht alles auf ein paar Aktien, sondern streuen das Marktrisiko mit Investments in breit aufgestellte, aktiv gemanagte Technologiefonds. Diese investieren oftmals auch in kleinere Unternehmen und in verschiedene Technologien, und erhöhen somit das langfristige Ertragspotenzial.

Für Tech-Aktien gilt wie für jede Kapitalmarktinvestition: Den „richtigen“ Einstiegszeitpunkt erwischt man nicht – außer durch Zufall. Daher bieten sich für Investitionen in Technologiefonds Sparpläne an. Bei hohen Kursen werden weniger Fondsanteile erworben, bei sinkenden Kursen automatisch mehr. Dieser „gestreckte“ Einstieg glättet die Ausschläge nach oben und nach unten und wirkt sich langfristig positiv auf die Gesamtrendite aus.

Rechtlicher Hinweis und Impressum:

Alle veröffentlichten Angaben dienen ausschließlich Ihrer Information und stellen keine Anlageberatung oder sonstige Empfehlung dar. Die bereitgestellten Informationen dienen vielmehr Werbezwecken. Sie sollten, bevor Sie eine Anlageentscheidung treffen, geeigneten und fachkundigen Rat einholen. Alle Informationen beruhen auf Quellen, die die Redaktion als zuverlässig erachtet.

JDC Quarterly wird herausgegeben von der Jung, DMS & Cie. AG, Widenmayerstraße 36, 80538 München, Telefon: 0611 3353-500, www.jungdms.de, info@jungdms.de, Vorstand: Dr. Sebastian Grabmaier (Vorstandsvorsitzender), Ralph Konrad, Marcus Rex